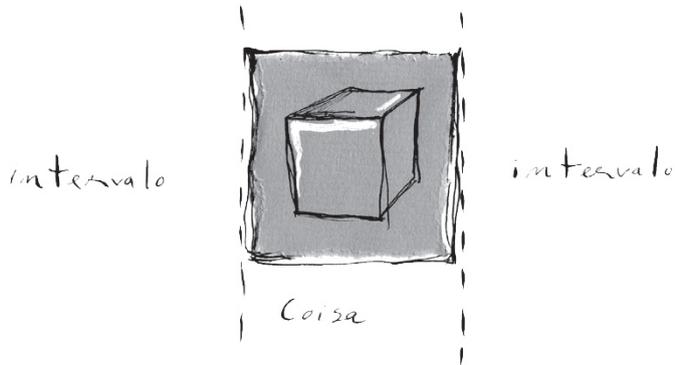


Edition Korrespondenzen Herbst 2020



Zeichnung von Rachel Caiano zu Gonçalo M. Tavares' »Herr Juarroz und das Denken«.
Die Handschrift auf dem Umschlag stammt von Anja Utler.

Anja Utler

kommen sehen

Lobgesang

kommen sehen ist ein poetischer Monolog aus der Zukunft. Eine alte Frau spricht zu ihrer Tochter im Versuch, ihr etwas Wichtiges zu hinterlassen – ein Bild davon, wie eine bereits ferne ökologische Katastrophe namens »drei Jahre Sommer« nicht nur die physische Welt, sondern auch das Denken, die gängigen Erklärungsmuster und die Fantasie verändert hat, davon, wie sie selbst, aber auch die Gesellschaft mit ihren Ängsten und Sehnsüchten ringen, sowie mit der Anpassung an die veränderten Bedingungen.

Mittels einer wilden Sprachmischung aus mythologischen Versatzstücken, technisch-wissenschaftlichem Vokabular, Floskeln politischer Propaganda und mündlicher Alltagssprache versucht sie das Geschehene zu fassen: entwirft, verneint, setzt wieder neu an, bis ihr letztlich gelingt, zumindest eine sie bedrückende Sache zu klären.

Anja Utlers ebenso eindringlicher wie verstörender Blick auf eine junge postapokalyptische Gesellschaft in einer radikal, bis in die Fortpflanzungsbedingungen hinein veränderten Welt wirft zugleich die drängende und entscheidende Frage auf: Wie war das? Was hatte man kommen sehen können, was nicht? Und vor allem: Wieso konnte man auf das, was kam, nicht angemessen reagieren?

Anja Utler, geb. 1973 in Schwandorf, lebt in Leipzig. Auszeichnungen (u. a.): Leonce-und-Lena-Preis für Lyrik 2003, Basler Lyrikpreis 2014, Heimrad-Bäcker-Preis 2016, Thomas-Kling-Poetikdozentur 2018. In der Edition *Korrespondenzen* erschienen *münden – entzüngeln* (2004), *brinnen* sowie eine gleichnamige CD (2006), *jana, vermacht* (2009), *ausgeübt. Eine Kurskorrektur* (2011) und *Von den Knochen der Sanftheit* (2016).

Denkt Wie die Tochter nicht recht hat weil sie genau das sagt
was sie sagen will und nicht was sie sagen soll oder
müsste dabei waren drei Jahre Sommer genug
zu verstehen wie selten müssen und wollen sich
decken und auch wie wollen zwei Schenkel hat einer heißt
Darfschon und einer heißt Nicht! das lag auf einmal so
nackt auf der Erde dass eine glauben konnte die
Bäume seien nur deshalb vertrocknet dass man bei
höchstem Sonnenstand und bei keinem Laub Dieses sieht Es
ist erst Ein Stamm gefasst in sich Und sein Zweck ist er teilt
sich und dann haben beide eine Vergangenheit sind
fortan geschiedene Sachen Und eine Hält sich dran
fest Und kaum einer Denkt sie Und wie deshalb schon sein
kann dass sie wo ist wo sie sagen darf was sie will
nur dass die Tochter Egal ob sie sollte Nicht alles
gesagt kriegen möchte Und nicht so viel Bloß etwas
muss sie Das Vielleicht nicht gleich jetzt

Anja Utler, *kommen sehen*. Lobgesang

Originalausgabe

ca. 128 Seiten, Hardcover, fadengeheftet, mit Lesebändchen

ISBN 978-3-902951-52-6 ca. € 18,- (erscheint im September 2020)

Armin Senser

Requiem

Die Nachricht vom Tod der Mutter kommt per E-Mail. Allerdings kommt sie nicht unerwartet, da die Mutter schon länger krank war, aber trotzdem ist es eine Nachricht, die alles auf einmal verändert, die Mutter lebt nicht mehr, nur noch in der Erinnerung ist sie da. In seinem neuen Buch *Requiem* geht Armin Senser diesen Erinnerungsspuren nach: dem einfachen, unspektakulären Leben seiner Mutter, die 1940 als Kriegskind aus Deutschland in die Schweiz kam, später Arbeit fand, heiratete und blieb. Immer wieder tauchen auch ungeklärte Fragen auf: Warum kennt er nur vier der neun Geschwister der Mutter? Woher kamen die vielen Tränen in ihrem Gesicht? War die Mutter glücklich oder zumindest manchmal zufrieden? Und warum weiß er so vieles aus ihrem Leben nicht, wieso wurde nie danach gefragt?

Begleitet wird diese Auseinandersetzung von einem zweiten Erzählstrang, dem Nachdenken über den Tod, das Leid, die Trauer, das Ausbleiben von Trauer und das Erinnern.

Amin Sensers *Requiem* ist ein unsentimentales Erinnerungsbuch an eine unauffällige Frau: die Mutter, die schon immer da war, und die man trotzdem so wenig kannte.

Armin Senser, geb. 1964 in Biel, Schweiz, lebt in Berlin. Nach den Bänden *Sensus. Chronik des Scheiterns* (Edition Korrespondenzen 2016) und *Der ich bin. Chronik des Vergessens* (2018) erscheint nun mit *Requiem* der letzte Teil seiner autobiographischen Trilogie.

Du schreibst: Mutter gestorben. Du schreibst das auf. Du schreibst das in deine Agenda. Links unten. In diese kleine Spalte. Die für jeden Tag zur Verfügung steht. Auch für den 14. Oktober. Für ihren Todestag gibt es eine Spalte. Ihr Todestag ist ein Samstag. Du hast es geschrieben. Das war das Erste. Was du getan hast. Du hast geschrieben: Mutter gestorben. Du hast ihren Todestag notiert. Ohne etwas Bestimmtes zu fühlen. Ohne Tränen zu vergießen. Ohne in Panik zu geraten. Nichts. Du bist bloß weiter am Tisch sitzen geblieben. An diesem Samstag. Am Morgen. Um halb acht. Im Herbst. Als du die Nachricht gelesen hast.

Armin Senser, *Requiem*

Originalausgabe

ca. 100 Seiten, Hardcover, fadengeheftet, mit Lesebändchen

ISBN 978-3-902951-53-3 ca. € 18,- (erscheint im Oktober 2020)

Mila Haugová

Zwischen zwei Leeren

Aus dem Slowakischen von Anja Utler und der Autorin

Erfüllung, Schmerz und Sehnsucht sind in Mila Haugová's Poesie untrennbar miteinander verstrickt. In *Zwischen zwei Leeren* konzentriert sich Haugová ganz auf ihre nächste Umgebung: den abendlichen Gang durch den Garten, das Zusammensein mit den Enkelinnen, die intime Zwiesprache mit dem eigenen Körper und jene mit dem abwesenden Geliebten.

Die geistige und spirituelle Bewegung dieser Gedichte entspringt der präzisen Wahrnehmung, der körperlichen Durchdringung der eigenen Welt mit allen Sinnen. Sie kennt aber auch die Echokammern der Traumbilder und die der Wissenschaft. So rücken beim Schreiben am eigenen, unerbittlich fortschreitenden Lebensverlauf auch die großen evolutionären Linien in den Blick. Die Entstehung des Lebens auf der Erde und die genaue Beobachtung des eigenen Gartens bespiegeln sich ebenso wie die Entwicklung menschlicher Zivilisationen und der eigenen Familie.

Mit Bedacht und klarem Blick nähert sich Mila Haugová in den verschiedenen Zyklen des Buchs dem unbegreiflichen Aufflackern des eigenen Lebens, dessen Bedingtheit sich in jedem noch so kleinen Moment zeigt, wie auch in den großen, weit über unser Leben hinausreichenden Zusammenhängen.

Mila Haugová, geb. 1942 in Budapest, ist die wichtigste slowakische Autorin ihrer Generation. Sie lebt und arbeitet als Dichterin und Übersetzerin in Levice und Bratislava. Der Band *Zwischen zwei Leeren* ist eine von der Autorin aus ihren drei jüngsten Gedichtbänden zusammengestellte Auswahl. In der Edition *Korrespondenzen* erschienen 2009 der von Angela Repka übersetzte Gedichtband *Sandatlas* sowie 2011 die Gedichtauswahl *Schlaflied wilder Tiere* in der Übersetzung von Anja Utler und der Autorin.

Alarm X: im Grunde ist die Zielscheibe ein geschlossenes Labyrinth
kreisförmig und ohne Ausgang (Gehirn)
Leonardos Zeichnung eines Herzens aus der Sammlung Windsor
strahlt vor Anteilnahme und einem scharfen Schnitt (wenn man uns Fotos
von unglücklichen Menschen vorlegt zeigen sich Veränderungen
im Herzrhythmus (mehr Mitgefühl)) das Herz ist dem Hirn ebenbürtig:
der kleine Dinosaurier in uns zuckt (nach vorn?)
wer schaut sich mein Foto an (irgendwer)
Reduktion (als ob das ginge)
der Schmerzempfindlichkeit:
im Innern der Alarm des Tiers

Mila Haugová, *Zwischen zwei Leeren*. Gedichte

Deutsche Erstausgabe

Aus dem Slowakischen von Anja Utler und der Autorin

ca. 136 Seiten, Hardcover, fadengeheftet, mit Lesebändchen

ISBN 978-3-902951-54-0 ca. € 20,- (erscheint im Oktober 2020)

Gonalo M. Tavares

Herr Juarroz und das Denken

Aus dem Portugiesischen von Michael Kegler

Mit seinem zehnbandigen Zyklus »Das Viertel« hat Gonalo M. Tavares ein einzigartiges Werk in Form eines literarischen Chiado erschaffen, den er mit illustren Herrschaften bevölkert hat. Nach *Herr Valéry und die Logik*, *Herr Henri und die Enzyklopodie* und *Herr Brecht und der Erfolg*, die im Frühjahr 2020 in der Edition Korrespondenzen erschienen, betritt nun ein gewisser Herr Juarroz die Szenerie.

Herr Juarroz ist ein Eigenbrotler, ein notorischer Theoretiker, dem das praktische Leben zu schaffen macht. Da die Wirklichkeit für ihn eine verdrieliche Angelegenheit ist, hört er nur auf zu denken, wenn es unbedingt sein muss. Zum Glück ist da noch die Frau von Herrn Juarroz, die größeres Unheil abzuwenden weiß.

Gonalo M. Tavares, der Verfasser von Herr Valéry, einem Büchlein, das viele Monate lang auf meinem Nachttisch gelegen hat, brach mit einer sehr ungewöhnlichen, alle Konventionen der gängigen Vorstellungskraft sprengenden Phantasie und einer ganz eigenen, Kühnheit und Reinheit verbindenden Sprache in die literarische Szene Portugals ein, und es ist keineswegs übertrieben, zu sagen, dass es in der derzeitigen Romanproduktion ein Vor und ein Nach Gonalo M. Tavares gibt.

José Saramago, *Das Tagebuch* (2009)

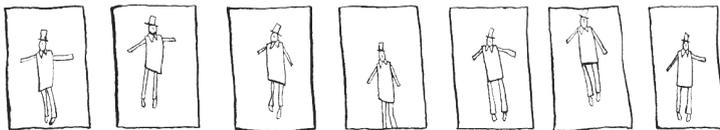
Gonalo M. Tavares, geb. 1970 in Angola, wuchs in Aveiro im Norden von Portugal auf. Er unterrichtet Erkenntnistheorie an der Universität in Lissabon und zählt zu den bedeutendsten portugiesischen Autoren seiner Generation. Sein breitgefächertes Werk wurde weltweit in rund 40 Sprachen übersetzt und binnen kurzer Zeit mit einer beeindruckenden Zahl an hohen internationalen Auszeichnungen beehrt.

THEORIE ÜBER SPRÜNGE

Der zweite Teil eines Sprungs ist das Fallen, doch der zweite Teil des Herabspringens ist nicht der Aufstieg – dachte Herr Juarroz.

Wenn du vom Boden nach oben springst, wirst du zum Boden zurückkommen, wenn du aber von einem 30. Stockwerk springst, wirst du wahrscheinlich niemals zum 30. Stockwerk zurückkommen.

Jedenfalls nahm Herr Juarroz aus Bequemlichkeit ohnehin immer den Aufzug.



Gonçalo M. Tavares, *Herr Juarroz und das Denken*

Deutsche Erstausgabe

Aus dem Portugiesischen von Michael Kessler

Mit Zeichnungen von Rachel Caiano

ca. 68 Seiten, Hardcover, Leineneinband, fadengeheftet, mit Lesebändchen

ISBN 978-3-902951-55-7 ca. € 16,- (erscheint im Oktober 2020)

Theresia Prammer, Christine Vescoli (Hg.)

Was für Sätze

Zu Ilse Aichinger

bereits angekündigt

»Was waren es für Sätze gewesen, die die Angst zum Feuer entfacht hatten? Ich mußte sie noch einmal sehen, betrachten, in sie eindringen, ich mußte noch einmal an den ahnungslos Schlafenden vorbei zu den Büchern gehen, mußte das eine, einzige, das es nun für mich gab, herausnehmen und den Abschnitt wieder lesen, hundertmal lesen, tausendmal lesen, bis alle wach waren ...« (Ilse Aichinger über Kafka)

Unerschrocken in der Betrachtung der Existenz, jeder Ergebenheit trotzend und kühn in einer untrüglichen Schreibbewegung, die das Erzählen vom Ende her zu denken wagte, war Ilse Aichinger die große Unberechenbare der deutschen Nachkriegsliteratur. Ein Leben lang hat sie die Nähe zum eigenen Verschwinden gehütet, als wäre es die unaufhörliche Einübung in den Abschied. Daraus bezog die Dichterin eine Sprengkraft der Worte, die immer auch die Sanftmut lehrte und ein Zuhören und Zuschauen aus der Lautlosigkeit. So gab sie, einer größeren Hoffnung ebenso verpflichtet wie einem anarchischen Kontern, einer Daseinsform Sprache, in der ungetröstet die Kraft der Fröhlichkeit liegt.

»Wenn wir es richtig nehmen, können wir, was gegen uns gerichtet scheint, wenden, wir können gerade vom Ende her und auf das Ende hin zu erzählen beginnen, und die Welt geht uns wieder auf.«

Ilse Aichinger, dieser »Meisterin im Unterscheiden« (Elke Erb), und ihrer heiteren Melancholie haben Theresia Prammer und Christine Vescoli 2017 eine Hommage in Bozen und Leipzig gewidmet. In Lektüren folgten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer den ungeheuren Volten von Aichingers Schreiben, das Erinnerung und Denken zur präzisen Anschauung bringt. Der Band sammelt Beiträge von Helmut Böttiger, Sonja vom Brocke, Elke Erb, Ruth Klüger, Hannah Markus, Sascha Michel, Marion Poschmann, Monika Rinck, Ferdinand Schmatz, Marlene Streeruwitz, Daniela Strigl, Andrea Winkler, Uljana Wolf und Reto Ziegler.

Manchmal bewerte ich Bücher nach den von der Lektüre induzierten Träumen. »Die größere Hoffnung« hat einen poetischen Effekt, der direkt das Unterbewusstsein berührt. Ich träumte nach der Wiederlektüre, die mich (zu meinem Erstaunen) auf der Ebene des Wachbewusstseins diesmal nicht sonderlich mitgerissen hatte, nächtelang von Ausweglosigkeit und grundloser Gewalt, ich befand mich unentwegt in bedrohlichen und zugleich unbegreiflichen Situationen, ich befand mich in Situationen von außerordentlicher Plastizität und Eindringlichkeit. Ich war gezwungen, etwas mitzuempfinden und nachzufühlen, was für gewöhnlich in meine Träume keinen Eingang findet. Ein Buch, dem solches gelingt, ist große Kunst.

aus Marion Poschmann: *Angehaltene, aufgehaltene Träume*

Theresia Prammer, Christine Vescoli (Hg.), *Was für Sätze*. Zu Ilse Aichinger
Originalausgabe

ca. 200 Seiten, Hardcover, fadengeheftet, mit Lesebändchen

ISBN 978-3-902951-34-2 ca. € 20,- (erscheint im September 2020)

AUSLIEFERUNG UND BETREUUNG FÜR DEN BUCHHANDEL:

DEUTSCHLAND

GVA Gemeinsame Verlagsauslieferung
Postfach 2021, 37010 Göttingen
Tel. 0551 487177 Fax 0551 41392
krause@gva-verlage.de

Reisegebiete

*Baden-Württemberg, Bayern,
Saarland, Rheinland-Pfalz*
Michel Theis
Tel. 089 12284704 Fax 089 12284705
theis@buero-indiebook.de
www.indiebook.de

*Bremen, Hamburg, Niedersachsen,
Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein*
Christiane Krause
Tel. 089 12284704 Fax 089 12284705
krause@buero-indiebook.de
www.indiebook.de

*Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-
Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt,
Thüringen, Hessen*
Regina Vogel
Tel. 089 12284704 Fax 089 12284705
vogel@buero-indiebook.de
www.indiebook.de

ÖSTERREICH

Mohr-Morawa
Sulzengasse 2, 1230 Wien
Tel. 01 68014-5 Fax 01 6887130
bestellung@mohrmorawa.at

Vertreter Ostösterreich: Michael Orou
Kegelgasse 4/14, 1030 Wien
Tel/Fax 01 5056935
michael.orou@chello.at

Vertreter Westösterreich: Manfred Fischer
Am Pesenbach 18, 4101 Feldkirchen
Tel. 0664 811 97 94 Fax 0723320050
manfred.fischer@mohrmorawa.at

SCHWEIZ

AVA Verlagsauslieferung
Centralweg 16, 8910 Affoltern a. A.
Tel. 0447624200 Fax 0447624210
www.ava.ch avainfo@ava.ch

Petra Troxler
AVA Verlagsauslieferung AG
Centralweg 16, 8910 Affoltern am Albis
Tel. 044 7624205 Fax 044 7624210
p.troxler@ava.ch

Edition Korrespondenzen

Reto Ziegler
Mollardgasse 2/16, 1060 Wien
Tel/Fax +43 1 3151409
edition@korrespondenzen.at
www.korrespondenzen.at

Die Edition Korrespondenzen wird im
Rahmen der Kunstförderung des
Bundeskanzleramts unterstützt.